

# Entomologisches Nachrichtenblatt

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Arbeitsgemeinschaft österreichischer Entomologen. Geschäftsstelle und Klubheim Volkshochschule Ottakring, Wien XVI, Ludo Hartmannplatz 7. Klubabend jeden Freitag 19 Uhr.  
Für Schriftleitung und Druck verantwortlich: Hermann Jakob, Wien VI, Mollardgasse 13.

Bezugspreis für Österreich einschließlich Mitgliedsbeitrag jährlich S 40.—, Schweiz sfr. 8.—, Deutschland DM 8.—, USA Dollar 5.—, übriges Ausland sfr. 8.—. Einzelhefte: Österreich S 3.—.

Alle Zuschriften an das Klubheim. Bei Anfragen bitte Rückporto beilegen.

5. Jahrgang

Nr. 4

Mai 1958

## Beobachtungen beim Fang von Anarta- und Sympistis-Arten

Von Karl Burmann, Innsbruck.

Die früher in der Gattung *Anarta* vereinigten fünf, in Nordtirol vorkommenden Arten (*funebria* Hb., *nigrita* Bsd., *cordigera* Thnbg., *melanopa rupestralis* Hb. und *myrtilli* L.) sind jetzt in zwei Gattungen und zwar *Sympistis* mit *funesta* Payk. (= *funebria* Hb.) und *nigrita* Bsd. und *Anarta* mit *cordigera* Thnbg., *melanopa rupestralis* Hb. und *myrtilli* L. aufgeteilt worden.

Der Fang der flinken *Anarta*- und *Sympistis*-Arten war für mich schon seit den Anfängen meiner Sammeltätigkeit eine besonders anregende und reizvolle Betätigung. Und heute beobachte ich noch immer mit grösstem Interesse bei jeder sich bietenden Gelegenheit gerne das Leben und Treiben dieser flinken Sonnentiere.

Einige allgemeine Beobachtungen, die ich im Verlaufe meiner Sammelfahrten machen konnte, habe ich festgehalten.

Alle Arten dieser beiden Noctuiden-Gattungen sind heliophil, sie fliegen also vorwiegend bei Sonnenschein. Es sind recht unberechenbar und äusserst rasch fliegende Tiere. Überdies sind sie ungemein scheu und flüchtig. Man muss neben einiger Geschicklichkeit auch etwas Glück haben, wenn man aus der Menge der oft beobachteten Falter ein paar Stücke ins Netz bekommen will. Wie nahe kommt man meist den Tieren mit dem Fangnetz und oft wähnt man bereits die begehrte Beute im Netz! Aber bis man die Falter nicht im geschlossenen Tötungsglas weiss, darf man sich noch lange nicht der Beute erfreuen. Im letzten Augenblick, es genügt oft eine kaum merkliche, etwas ungeschickte Bewegung, ist das Tier fort und oft buchstäblich über alle Berge. Die im Hochgebirge fliegende *nigrita* und *melanopa rupestralis* sind Arten, welche mit Vorliebe an den kleinen Blüten des stengellosen Leinkrautes (*Silene acaulis*) oder anderen niederen Blüten saugen. Versucht man nun das Netz mit einem raschen Schlag über den saugenden Falter zu decken, so hat man in den meisten Fällen nicht mit der Flinkheit der kleinen Noctuide gerechnet. Die Tiere sind, ohne dass man es vielleicht bemerkt hat, längst entwischt. Ist man aber einmal doch flinker als der gierig saugende Falter gewesen, hat das Netz über den Falter gebracht und freut sich schon des Erfolges, da wird man in vielen Fällen

wieder arg enttäuscht. Auf irgend eine Art entwischt das Tier und man hat dann nicht einmal den traurigen Genuss des Nachsehens. Ich decke daher beim Fang der Tiere von niedrigen Blütenpolstern nie das Netz über den Falter, sondern trachte immer mit einem sehr raschen, förmlichen Streifschlag von vorne, den ja von den Blüten sofort aufliegenden Falter, ins Netz zu bekommen. So gelingt es mir von zehn Tieren durchwegs mehr als die Hälfte (durchschnittlich 7-8 Stück) sicher zu erbeuten. Wichtig ist es nur, dass man das Netz möglichst auf ungefähr einem halben Meter vor den Kopf des zu fangenden Tieres bringt, bevor man zum Schlage ausholt. Dann streift man mit einem raschen Wisch knapp über den Boden. Nach dem Schlage ist es sehr wichtig, dass man das Netz sofort umlegt und nicht zuerst Nachschau hält, ob man das Tier auch tatsächlich erwischt hat.

Auch die an blühenden Heidelbeerarten oder Alpenrosen saugenden Arten, wie die besonders scheue und flüchtige *funesta*, dann *cordigera* und *myrtilli* trachte ich ebenfalls mit einem Streifschlag ins Netz zu bekommen. Wenn auch die höheren Besuchspflanzen dieses Vorhaben scheinbar leichter machen, ist hier aber die Hauptschwierigkeit vorerst einmal überhaupt in erreichbare Nähe der anfliegenden Tiere zu gelangen. Die Fluggebiete dieser drei Arten liegen vorwiegend in grossen *Calluna*-, *Vaccinien*- und *Rhododendron*-beständen. Und da ist es im Gestrüppe dieser wuchernden und grosse Flächen bedeckenden Zwergsträucher oft wirklich ein Problem, so nahe an die Falter zu kommen, dass ein Netzschlag auch von Erfolg begleitet ist. Dazu schwankt bei noch so vorsichtigem "Anschleichen" fast immer der Boden. Anscheinend reagieren die scheuen und flüchtigen Falter ungemein stark auf geringste Schwankbewegungen des in diesen Lebensräumen oft moorigen Bodens.

Zum Fange von *funesta*, der wohl am schwersten zu fangenden Art, richte ich mir daher einen etwas längeren Netzstock, als ich ihn normalerweise in Verwendung habe; und zwar in einer Länge von ungefähr 60 cm. Ich suche mir dann eine etwas freiere Stelle mit vielen blühenden Besuchspflanzen und lege mich förmlich auf die Lauer. So gelingt es mir doch das eine oder andere anfliegende oder saugende Tier zu erhaschen.

Die erfolgversprechendsten Fangmethoden können allerdings nicht nur bei den einzelnen Arten etwas verschieden sein, sondern sind auch örtlich, zeitlich und nach der jeweiligen Witterung naturgemäss wieder recht unterschiedlich.

Bezüglich der besten Fangzeit kann ganz allegemein gesagt werden:

Bei schönem, wolkenlosem Wetter bringt der Fang am Nachmittag, insbesondere aber spätnachmittags die besten Erfolge. Bei teilweise bewölktem Himmel, wenn also die Sonne nur zeitweise hinter Wolken verschwindet, kann man oft auch schon am späten Vormittag gute Beute machen.

Bei Schönwetter beginnen die Tiere am Vormittag ihren Flug. Vorerst fliegen die Falter aber noch recht spärlich und der Flug ist äusserst unruhig und unstet. Erst nachmittags wird der Flug etwas ruhiger. Der Flug während der Sonnenstunden, insbesondere am Nachmittag, dient nicht nur der Nahrungsaufnahme, sondern auch der Paarung.

Die Schlupfzeit der *Anarta*-und *Sympistis*-Arten dürfte wohl in die ersten Vormittagsstunden fallen. Ich fand sowohl *cordigera* als auch *nigrita* während dieser Zeit frisch geschlüpft. Die Paarung erfolgt in den Nachmittagsstunden. Zweimal fand ich spätnachmittags gepaarte *cordigera*. Die Kopula dürfte aber nur kurze Zeit währen, denn die beobachteten Tiere trennten sich bereits nach zwei Stunden. Gegen Ende des Fluges, besonders ungefähr eine halbe Stunde vor dem Verschwinden der Sonne vom Flugplatze oder bei zeitweise bewölktem Himmel auch am frühen Nachmittag, legen die Weibchen ihre verhältnismässig grossen Eier einzeln an Nahrungspflanzen.

Sobald die Sonne von den Flugplätzen verschwindet, hört der Flug auf und die Tiere suchen sich Ruheplätze für die Nacht. Sie ruhen mit Vorliebe an Pflanzenteilen, besonders gerne an abgestorbenen, holzigen Zweigen oder an Steinen und Felsen. In der Zwergstrauchheidestufe finden die dort fliegenden Arten ja genügend Möglichkeiten gut getarnt und vor Witterungsunbilden geschützt ihre Ruhezeit zu verbringen. Sehr gerne sitzen sie auch an am Boden liegenden, abgebrochenen Ästen von Lärchen und Zirben, dann an flechtenbewachsenen oder moosigen Stämmen der Lärchen, Zirben oder Legföhren und ganz selten auch an mit Moos und Flechten bewachsenen Felsen und Steinen.

Die Arten der Hochlagen, *nigrita* und *melanopa rupestralis*, sitzen an oder unter Steinen; *nigrita* sucht zur Ruhe mit Vorliebe grobschotterige, tiefgründige Geröllhalden auf.

Anschrift des Verfassers:  
Innsbruck, Anichstrasse 34.

\* \*

\*

Im April ist keine vervielfältigte Zeitung erschienen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [5\\_4\\_1958](#)

Autor(en)/Author(s): Burmann Karl

Artikel/Article: [Beobachtungen beim Fang von Anarta- und Sympistis- Arten. 1-3](#)